

„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer
Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 272.

Dienstag, 20. November.

1883.

Zwei neue landwirtschaftliche Industrien.

(Schluß.)

Welche Wandlungen in Produktion und Handel hätte nun die auf deutschem Boden stattfindende Verbreitung dieser neuen Zuckerpflanze? Auf Kosten welcher Kultur ginge ihr Anbau? Auf Kosten des der Zuckerrübe gewidmeten Areal's gewiß dann, wenn die Rentabilität der neuen Industrie überhaupt größer ist als die der Zuckerrübe, oder auch dann, wenn die spezifischen Bedingungen der Sorghumkultur leichter gegeben werden können als die der Zuckerrübe, wenn also z. B. die Sorghumkultur weniger Ansprüche an Tiefgründigkeit des Bodens etc. macht, oder wenn unser Boden durch den langjährigen Anbau der Rüben bereits erschöpft und ungünstig beeinflusst ist (z. B. wegen der Rüben-Nematoden); oder auch dann, wenn der Sorghumzucker, als dem Rohrzucker näher stehend, dessen Einfuhr und Raffinierung unnötig machen und beliebter, als der bisherige Rübenzucker würde. In allen diesen Fällen ginge die der Kultur der alten Zuckerrübe gewidmete Fläche zurück und würde frei für das Sorghum.

Wenn aber die Zuckerproduktion für Deutschland so vortheilhaft bliebe, daß sich dieselbe noch ausdehnen und vielleicht neben der alten Zuckerrübe noch das neue Sorghum aufnehmen würde, so ginge diese gesammte Kultur gewiß auf Kosten des Getreides, dessen Anbau für unsere Verhältnisse wenig lohnt, weil wir im Gegentheil auf Pousfirung von Futter- und Handelspflanzen angewiesen sind, weil wir mit dem Dung der erstieren die letzteren erzielen können — das Sorghum ist beides zugleich — weil wir, wenn unser Boden für unsere Ernährung nicht ausreicht, am vortheilhaftesten fremdes Getreide einführen, dessen Anbau den Boden erschöpft, aber die Viehproduktion, welche den Boden bereichert, möglichst im Lande selbst. Ob nun die doch noch zweifelhaften Vorthelle der Sorghumkultur bei uns die viel wahrscheinlicheren Nachtheile ihrer Einführung in Amerika auf uns paralysiren, muß einstweilen dahingestellt bleiben; wahrscheinlich werden sich die ungünstigsten Seiten der neuen Konjunktur nur allmählich entwickeln und uns Zeit geben zu neuen Ideen in der Produktions- und Handelspolitik: z. B. ob wir nicht aus Mais Stärke fabriziren sollten, nachdem gerade jetzt die Kunde eines neuen höchst vortheilhaften Verfahrens dafür aus Ungarn herüberkommt, und diese Maisstärkefabrikation ist die zweite Novität auf dem

landwirtschaftlich-technischen Gebiete, auf die wir aufmerksam machen wollen.

Von dem Professor Ladislaus v. Wagner an der technischen Hochschule zu Budapest sind soeben in mehreren landwirtschaftlichen Zeitschriften gleichlautende Artikel über die Maisstärkefabrikation nach ihrer wirtschaftlichen und industriellen Bedeutung erschienen, worin einem neuen patentirten — wie wir vermuthen vom Herrn Verfasser selbst entdeckten — Verfahren große Zukunft zugesprochen wird. Wir folgen in einer die Hauptgesichtspunkte zusammenfassenden Schilderung dem Gedankengang des Herrn Verfassers. Die Aufgabe der landwirtschaftlichen Industrie ist Futtergewinnung, d. h. indirekte Dungsproduktion, um die Fruchtbarkeit und Rentabilität des Bodens auf das Höchste zu heben. Die wichtigsten Bestandtheile des Futters sind aber die Protein- oder Eiweißstoffe, und sind diese im Mais und in den Rückständen der Fabrikation aus ihm reichlicher als in den Rückständen aller übrigen technischen Fabrikationen enthalten. Der Mais weist durchschnittlich 10 Proz. solcher Eiweißstoffe auf, und diese können vollständig in die Rückstände übergeführt werden und in denselben in frischem, unverändertem leicht verdaulichem Zustande erhalten bleiben — durch das neue patentirte Verfahren. Während bei den bisherigen in England und Nordamerika gebräuchlichen Verfahren die Eiweißstoffe den Rückständen nur zum Theil erhalten blieben und diese Rückstände selbst durch die vorgängige Behandlung mit Aegnatron in einen für die Fütterung unbrauchbaren Zustand kamen, hat die neue Fabrikationsweise, welche kein Aegnatron, keine höhere Temperatur, keinen Dampfdruck anwendet, diese Nachtheile nicht und ihre Rückstände bleiben außerdem eine konsistente, konservirbare Masse — im Gegensatz zu den anderen leicht sich zerlegenden dünnflüssigen Schlempen. Aber auch im Hauptprodukt repräsentiren sich die günstigen Folgen der neuen Erfindung. Die darnach gewonnene Maisstärke erscheint in nahezu chemisch reinem Zustande und nur in einer einzigen Qualität, das heißt der ganze Stärkegehalt wird in Primärstärke übergeführt ohne jeden Verlust durch Entstehung von geringwerthigeren Nebenqualitäten, die das pikantäre Gesamtresultat sonst so beeinträchtigen, denn alle diese Sekundäqualitäten, die früher unvermeidlich waren und schwer verkäuflich sind, sollen hier weggelassen. Die Maisstärke ist überhaupt — von dem Verfahren ihrer Gewinnung ganz abgesehen — in den meisten Verwendungsarten der Weizenstärke ganz gleichzustellen, als Klebmittel verdient ihr Kleister

sogar noch den Vorzug, weil er größeres Streifungsvermögen hat, als der aus Weizenstärke. Aber unter den Maisstärkearten selbst ist die nach dem neuen Verfahren erzeugte Maisstärke, weil fast chemisch rein etc., noch einmal preiswürdiger, als die nach bisheriger amerikanischer Methode mit Aegnatron erzeugte Stärke. Bei der vorjährigen Triester Industrieausstellung erhielt die in der ungarischen Abtheilung ausgestellte Maisstärke (und Maizena), Produkte der nach dem neuen Verfahren erst kurz vorher eingerichteten „Ersten Maizena- und Maisstärkefabrik zu Budapest“ — die goldene Medaille als Preis für ihre vorzüglichen Leistungen. Dieses Fabrikationsverfahren ist bereits in einigen weiteren neuen Fabriken, so in Czernowitz in der Bukowina (Firma Sautter), in Halle an der Saale (Firma Dammann und Co.) etc. mit Erfolg eingeführt und Herr Professor v. Wagner in Budapest ist selbst gern zu jeder weiteren Auskunft bereit. Durch diese Vorzüge des neuen Verfahrens, dessen Einzelheiten wir hier nicht wiedergeben können, soll sich die Maisstärkefabrikation rentabler als die Stärkefabrikation aus Weizen oder Kartoffeln stellen, und folgende Vergleichen mögen dies deutlich machen.

Gute Kartoffeln enthalten durchschnittlich 25 Prozent Trockensubstanz mit 1,1 Prozent Proteingehalt. In 100 kg Trockensubstanz enthält somit die Kartoffel 4,4 kg Proteinstoffe. Der Mais enthält durchschnittlich 77,6 Prozent Trockensubstanz mit 10,6 Prozent Proteingehalt, so daß in 100 kg Maistrockensubstanz 13,6 kg Proteinstoffe enthalten sind, also mehr als dreimal so viel als in der Kartoffel. Die Kartoffelschlempen, d. h. Schlempe der Kartoffelstärke-Fabrikation, enthält 11 Prozent Trockensubstanz mit 1/2 Prozent Proteingehalt, die Trockensubstanz der Kartoffelschlempen also 4 1/2 Prozent Protein. Das bei der Maisstärkefabrikation gewonnene Nebenprodukt, die sogenannte Maischlempen, enthält 25 — 33 Prozent Trockensubstanz, welche fast ausschließlich aus verdaulichen Proteinstoffen besteht, während die getrennt als Abfall gewonnenen Reime und Hüllen den größten Theil des im Mais befindlichen Fettes enthalten, da ja die fett- und proteinreichen Reime des Mais fast unverändert ausgeschieden werden. Dies über den Nährwerth der beiderlei Rückstände.

Nun folgt eine Parallele über die Ausnutzung des Bodens durch den Kartoffelbau und den Maibaum, der wir nur das Resultat entnehmen, daß der letztere dem Boden (resp. der Luft) zweimal so viel Protein entzieht

Unter der Maske.

Novelle von Antonie Haupt.

(8. Fortsetzung.)

„Proserpina, o meine Göttin!“ rief er vor Freude wie außer sich, und wenig hätte gefehlt, so wäre er der reizenden Erscheinung zu Füßen gefallen. „Sage mir, daß dies unverhoffte Glück kein Traum ist. Nein, es ist kein Traum,“ fuhr er begeistert fort, „denn ich halte ja Deine lebenswarmen, zarten Finger umschlossen, ich darf sie mit meinen Lippen berühren wie ehemals in der seligsten Stunde meines Daseins.“ Damit that er so, wie er sagte, oder vielmehr nicht ganz so, denn seine Lippen begnügten sich nicht mit der behandschuhten Rechten, sondern fanden höher hinauf an dem runden, weichen Arm eine viel passendere Stelle, um recht inbrünstig zu küssen.

„Wenn Du nicht sofort Vernunft annimmst und Dich betrügst, wie andere gesittete Menschenkinder, werde ich mich genöthigt sehen, wieder spurlos zu verschwinden.“

„Das wirst Du nicht thun, meine Proserpina, ich halte Dich fest und lasse Dich nicht.“ Er zog den Arm durch den seinen, was sie auch willig geschah ließ; ja sie folgte ihm sogar, als er jetzt eine kleine Promenade durch den Saal vorschlug, die er diesmal natürlich mit viel weniger Hast ausführte, als seine bisherigen Spazierläufe.

„Nun sage mir, meine grausame Göttin, warum finde ich Dich erst heute wieder?“

„Vielleicht duldeten die Rachgeister es nicht eher, zur Strafe Deiner ehemaligen frevelhaften Aeußerungen.“

„Die Strafe wäre zu hart für die aufrichtige Aeußerung meiner waren Ansichten, die ich nur dann als kleines Vergehen betrachten könnte, wenn sie Dich, süße Holde, verlegt hätte.“

„Du hast also Deine Ansichten in Bezug auf wissenschaftliche Thätigkeit der Frauen noch immer nicht geändert?“

„Ganz und gar nicht! Ich bleibe dabei, die Wissenschaften gleichen einem Hute, der nicht auf jeden Kopf paßt; will nun ein kleiner, zierlicher Frauenkopf sich mit dem Hute schmücken, so wird er zum lächerlichen Zerrbild.“

„Einem Frauenkopf, der zufällig dick genug ist, sich des Hutes bedienen zu können, darfst Du dies doch nicht verübeln. Wenn ich nun zuweilen auch schon Gebrauch von dem mir nicht erlaubten Hute gemacht hätte?“ lachte sie schelmisch.

„Du, meine reizende, bestrickende Proserpina, Du sollst einer solchen Verlehrtheit gebührend, — Du solltest dem strengsten Dienst des Gedankens Dich gewidmet haben? Gewiß nicht, Deine echt weibliche Lebenswürdigkeit, Deine bezaubernde Anmuth wären dabei verloren gegangen.“

„Ich hätte doch erwartet, daß der Umgang mit den hiesigen Damen, die alle mehr oder minder dem Dienste Minervens sich weihen, Dich eines Besseren über die Leistungsfähigkeit unseres Geschlechtes belehren würde.“

„Offen gestanden, kummerte ich mich sehr wenig um die ganze Damenwelt. Mein einziger Gedanke warst nur Du, — das Bestreben, Dich, meine entschundene Göttin, wiederzufinden.“

„So hast Du den gefährdeten Besuch bei Professor Werner auch noch nicht in Szene gesetzt?“ fragte sie mit unterdrücktem Lachen.

„Bewahre der Himmel! Ich denke weniger wie je daran, ihn auszuführen, da ich gegründete Ursache habe, anzunehmen, daß mein Vater mittlerweile auch den Professor über seinen Heirathsplan unterrichtet. Wie peinlich müßte es mir sein, mit diesem auf Gegenseitig-

keit beruhenden Bewußtsein vor den ledernen Blaustrumpf zu treten, der gewiß mit pedantischer Steifheit einen wohlauferlegten, pflichtgetreuen Heirathsantrag von mir erwartete.“

„Deine Einbildungskraft ist nicht gering, junger Mann,“ sagte die Zauberin lachend. „Der „lederne, pedantische Blaustrumpf“ wollte vielleicht gar nicht den eiteln, selbstgefälligen Museumsdirektor zum Herrn und Ehegemahl.“

„Was diesem wenig Kummer verursachen würde. Doch, wie kommt es, daß man Fräulein Werner nirgends sieht?“

„Mir dünkt, Du beginnst Dich für den Blaustrumpf zu interessieren.“

„Wie wenig ich das thue, kannst Du daraus entnehmen, daß ich ihren Vater, den ich gelegentlich traf, und der mir in seiner milden, ruhigen Weise außerordentlich imponirte, dennoch ängstlich mied, ja mich ihm nicht einmal vorstellen ließ.“

„Dann kann es Dir auch gleichgültig sein, weshalb Valerie nirgends sichtbar ist. Doch ich will Dir es sagen: einfach aus dem Grunde, weil ihr Vater keinen Spaß an geselligen Vergnügen hat, und Valerie um alles nicht dem ernstesten Mann das Opfer zumuthen wollte, sie dorthin zu begleiten.“

„Es fänden sich doch gewiß befreundete Familien, unter deren Schutz die junge Dame die Gesellschaften besuchen könnte.“

„Dann müßte ihr Vater, dem ihre aufsteigende Gegenwart ein Bedürfnis ist, viele, viele Abende allein zubringen; denn eine Gesellschaft bringt andere mit sich. Da die Mutter nun, wie Du weißt, vor einigen Jahren gestorben ist, so hält es Valerie umsomehr für ihre Pflicht, ihren alten Vater nicht zu verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

resp. erzeugt als der erstere. Die Ausbeute an Stärkemehl hingegen ist pro Hektar bei der Kartoffelkultur etwas größer als bei dem Mais, das Stärkemehl des letzteren ist aber ca. 25 Prozent mehr werth, als das der Kartoffel, daneben wird nur eine Primaqualität gewonnen und deshalb stellt sich der Selbstertrag für Stärke pro Hektar bei dem Maisbau wieder wesentlich höher als bei dem Kartoffelbau.

Wir enthalten uns, die jetzt folgende Rentabilitätsberechnung der Fabrikation mit Zahlen wieder zu geben, weil die dabei zu Grunde gelegten Verkaufspreise der Maisstärke wie die Ankaufs- resp. Produktionspreise des Maises unsichere und wechselnde sind, weil in Ungarn die Steuern, die Einheitspreise für Arbeit und Kapital, die Amortisationsgrundsätze u. vielfach verschieden gegen Deutschland sind. Wir begnügen uns, anzugeben, daß die Rentabilität eine sehr hohe ist, daß eine Fabrik mit 15 000 Gulden Einrichtungskosten je nach Lage u. 20—40 Proz. Reinertrag abwerfen soll, welcher, wenn hohe Verwertung der Rückstände durch Verkauf an städtische Milchwirtschaften u. wie in Budapest dazu kommt, noch höher steigen kann. Die Hauptsache bleibt natürlich der Ankaufs- oder Erzeugungspreis des Maises und die Absatz- resp. Verwertungspreise für die Stärke und die Rückstände. Ob Deutschland den Mais so billig und so qualitätsreich wie Ungarn und Amerika erzeugen kann, ist bei seinen Naturverhältnissen sehr zweifelhaft, aber es kann ihn importieren zu Preisen, die noch lohnend sind; so erwähnt unser Gewährsmann, daß eine norddeutsche Stärkefabrik, die sich nach seinem neuen Verfahren eingerichtet habe, amerikanischen Pferdezaummais zu 14 1/4 M. per q. loco Fabrik kostend, verarbeite. Ob wir aber bei gekauftem Mais mit Ungarn z. B., welches seinen Mais selbst erzeugt, konkurrieren können, ist nur dann wahrscheinlich, wenn wir den Gewinn nicht in dem Stärkeabsatz, sondern in der Rückstandsverwertung suchen und auch finden werden, denn wenn wir auch die Stärke trotz höherer Selbstkosten nicht theurer wie Ungarn werden verkaufen können, so können wir doch die höheren Selbstkosten auf die Rückstände schlagen, welche bei uns als Futtermittel gewiß einen höheren Werth haben als in Ungarn oder Nordamerika. Von diesem Gesichtspunkte aus kann die neue Fabrikationsmethode für uns von größerem Werth werden, während es der Zukunft anheimgestellt bleiben muß, ob die Maisstärke die Weizen- und vielleicht auch die Kartoffelstärke wirklich verdrängt, ob ihre Preise bei größerem Angebot nicht unter das Niveau der ersten Rentabilitätsrechnungen herabgehen und damit auch die bisherigen Rohmaterialien — Weizen und Kartoffel — vielleicht mit neuen verbesserten Gewinnungsmethoden wieder zur Geltung kommen.

Nachschrift. Soeben nach Abschluß unseres Artikels lesen wir im „Landwirth“ eine Erklärung des Professors v. Wagner, wonach die Marktpreise der Maisstärke — in Budapest — genau dieselben sind wie die der Weizenstärke, daß aber die erstere ihrer Vorzüge wegen lieber gekauft wird, und zwar stellt sich der Marktpreis für diese beiden Stärken auf 21—22 fl. ö. W. = 36 bis 37 M. für die Kartoffelstärke hingegen auf 16 fl. ö. W. = 27 M. Auch an der Pariser Börse wird laut „Journal de la meunerie“ Maisstärke gehandelt und zwar zu dem Preis von 42—43 Fr. oder 38—39 M. für den Maiercener, dies ist aber amerikanisches, also geringerwerthiges Fabrikat. Demnach sind die den Berechnungen Wagners zu Grunde gelegten Preise von 35 M. für Maisstärke nach neuem ungarischem Verfahren als sehr mäßige zu bezeichnen. Diese Erklärung soll eine Antwort auf die zahlreichen öffentlichen und privaten Anfragen wegen des Preises sein, die anlässlich dieser das Interesse so vieler Kreise in Anspruch nehmen. Den Erfindung täglich und aus den verschiedensten Gegenden an Professor v. Wagner gelangten; derselbe ist übrigens fortwährend zu weiteren Antworten bereit, insbesondere auch zur Namhaftmachung der Bezugsquellen, an welche sich Interessenten behufs Einrichtung und Inbetriebsetzung von Maisstärkefabriken zu wenden haben. (Wes. Ztg.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. November. (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) lancirte vor einigen Tagen den zweiten Wasserstrahl nach Paris, er galt dem ehemaligen Organ Gambettas. Die „République française“, schreibt das gouvernementale Blatt, macht nun ebenfalls, wie viele andere französischen Blätter, den Versuch, die Reife des deutschen Kronprinzen nach Spanien als ein Ereigniß von verhängnißvoller Tragweite darzustellen. „Der Dynastie wird es nicht an Warnungen fehlen“, schreibt sie. Der „National“ hatte sogar von einem „unübersehbaren Abgrund zwischen den Dynastien und den Völkern“ gesprochen. Nach dem letztgenannten Blatte hätten die Souveräne Europas selbst diesen Abgrund gegraben, und zwar dadurch, daß sie sich der deutschen Politik nicht feindlich gegenübergestellt. Wir brauchen nicht zu untersuchen, ob es in der That richtig ist, daß diejenigen Staaten, die in gutem Einverständnis mit Deutschland leben und leben wollen, dadurch einen Abgrund zwischen ihren Dynastien und Völkern graben. Das wird dem „National“ außerhalb Frankreich wohl schwerlich jemand glauben. Dagegen würden wir dem französischen Blatte nicht widersprechen, wenn es, sich enger fassend, von dem Abgrunde spräche, den die unendlich ermüdende französische Presse mit der Zeit

zwischen den Dynastien Europas und dem französischen Volke gegraben hat.

* — (Militärisches.) Die Ernennung der bisherigen etatsmäßigen Stabsoffiziere der Infanterie zu Bataillonskommandeuren und die Uebertragung der Funktionen der genannten Offiziere an die Oberstleutenants sind nunmehr vollzogen. Es werden hierdurch zahlreiche Verletzungen nöthig, da ein Theil der Oberstleutenants nicht in den Regimentsstabsquartieren stand, weiterhin weil es auch öfters der Fall war, daß in einem Regiment sich überhaupt kein Oberstleutnant befand, dafür in einem anderen Regiment deren aber zwei oder gar drei. Als die Hauptvorzüge dieses neuen Systems dürften sich geltend machen, daß der naturgemäße Stellvertreter des Regimentskommandeurs jetzt schon dauernd Gelegenheit erhält, sich mit seinen späteren Amtspflichten bekannt zu machen und daß es jetzt vermieden wird, jüngere Stabsoffiziere mehrere Jahre hindurch dem praktischen Dienste zu entziehen. Selbstverständlich wird die nun eingeführte Maßregel auch dauernd laufende Verletzungen nöthig machen, da mit der Ernennung zum Oberstleutnant jetzt eine bestimmte Funktion verbunden ist, während es früher nur eine Rangerhöhung war, welche die dienstliche Stellung weiter nicht berührte.

* — (Offizier-Konsumverein.) Die „Leipziger Zeitung“ (Regierungsorgan) schreibt: Wir glauben den durch die ins Werk gesetzte Gründung eines Offizier-Konsumvereins für die deutsche Armee und Marine irritirten gewerblichen Interessen im Lande die beruhigende Mittheilung nicht vorenthalten zu sollen, daß dieses Unternehmen nach unseren Informationen in den betreffenden sächsischen Kreisen bisher keinen Anklang gefunden hat und eine Betheiligung sächsischer Offizierkorps und Offiziere an demselben kaum in Aussicht stehen dürfte.

* — (Vom Tabakmonopol), dessen Segnungen die Offizien so verlockend zu schildern bemüht waren, erfahren wir aus dem vom Reichsamte des Innern herausgegebenen „Deutschen Handelsarchiv“ nicht viel Gutes, wenn anders die Folgen der Aufhebung des Monopols einen Schluß auf den wirtschaftlichen Werth des Systems zulassen, was sich doch wohl mit einiger Gewißheit annehmen läßt. In einem Konsularberichte aus Manila ist dort nämlich zu lesen, daß die definitive Aufhebung des Tabakmonopols mit Freude begrüßt ist, daß sich eine überaus große Anzahl Unternehmungslustiger dem hausindustriellen Betriebe zugewendet hat, daß eine große Tabakgesellschaft die „Compania General de Tabacos de Filipinas“, sofort nach Erlöschen des Monopols vier Fabriken mit 10,000 Arbeitern in Betrieb gesetzt hat und noch eine fünfte errichtet, die 3 bis 4000 Arbeitern Beschäftigung gewähren wird. Diese Gesellschaft hat auch bereits in den zwei Provinzen Zabal und Cagayan, welche den besten Tabak liefern, fünf Haciendas von 9230 Hektar Fläche zum Tabakbau, der 4000 Familien beschäftigt wird, angekauft und eine aus vier großen Schiffen bestehende Dampferlinie ins Leben gerufen, um eine regelmäßige Verbindung von Liverpool über Barcelona, Suez, Point of Wales, Singapur nach Manila herzustellen. Man hoffe zuversichtlich, wird hinzugefügt, bei einer anderen Behandlung des Rohmaterials und der größeren Sorgfalt, die man auf den Tabakbau verwenden wird, Cigarren fabriziren zu können, die den besseren Sorten Havana ebenbürtig an die Seite gestellt werden können. Also Hebung des Tabakbaues, Aufschwung der Fabrikation und des Handels, und das Alles ohne Staats-subsidien ist in Manila die unmittelbare Wirkung der Aufhebung des Tabakmonopols! Liegt in diesen Erfahrungen nicht eine neue Bestätigung der seiner Zeit von den Gegnern des Monopols vertretenen Anschauung, daß die Einführung des Monopols in Deutschland genau das Gegentheil von Alledem bewirken müßte?

* — (Beschlüsse des Landes-Eisenbahn-rathes.) In der Freitagssitzung des Landes-Eisenbahn-rathes wurde der Antrag Bued auf Einführung einer zweiten Stückgutklasse dem Ausschusse zur Vorberathung überwiesen, ebenso der Antrag Stumm, die Annahme des Ausnahmetarifs für Glas von rheinisch-westfälischen Stationen nach Basel herbeizuführen. Ferner wurde beschlossen, den Minister um eine nach Artikeln, Relationen und Streckensätzen geordnete Zusammenstellung aller bestehenden Ausnahmetarife, sowie um Mittheilung aller eintretenden Aenderungen zu ersuchen. Der Antrag der Handelskammer Altena, der Drahtindustrie an der Lenne gewisse besondere Tarifbegünstigungen zuzugestehen, wurde abgelehnt. Von den 40 Mitgliedern des Landes-Eisenbahn-rathes nahmen 37 an den Beratungen Theil, den Vorsitz führte Ministerialdirektor Bresfeld.

* — (Der „Reichsbote“) tröstet sich über das Unglück, welches das Debut des Hospredigers Stöcker in London gehabt hat, mit dem Hinweis darauf, daß die Tumultuanten Sozialdemokraten und Juden gewesen seien. Die Thatfache scheint richtig; aber weshalb ist es denn, wie die „Wes.-Ztg.“ bemerkt, den Freunden des Herrn Stöcker in London nicht gelungen, ein des zweiten Luther würdiges Publikum auf die Beine zu bringen? Auf die Beantwortung dieser Frage wären wir gespannt.

* Hannover, 18. November. (Hofjagd in Springe.) Der kaiserliche Extrazug traf vorgestern Abend präzis 6 Uhr an der Kaiserallee bei Springe ein und wurde Se. Majestät dort von dem Amtshauptmann Blumenbach und dem Bürgermeister von Springe,

Hauptmann a. D. v. Berkefeld, empfangen, worauf der Kaiser die bereit gehaltene vierstündige Hofequipe bestieg und um 6 Uhr 25 Minuten im Jagdschloß eintraf. Empfang fand im Schloß nicht statt. Kurze Zeit nach dem Eintreffen sammelten sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst den hohen Gästen zum Diner. Nachdem gestern früh der Extrazug mit den von Hannover geladenen Jagdgästen angelangt war, erfolgte um 9 Uhr 10 Minuten der Ausbruch zur Jagd mittelst Wagen nach den Hüllgründen, wo eine Suche auf Sauen mit der FINDERMEUTE abgehalten wurde; um 10 Uhr 15 Minuten war das Feuer in vollem Gange, so daß schon nach Verlauf von einer Stunde das Jagen abgeblasen werden konnte. Es sammelten sich nunmehr die Allerhöchsten und Höhen Herrschaften zum Dejeuner im Jagdzelte, wo die kaiserliche Küche bereits gewaltet hatte und nach Belieben Punsch, Warmbier und kalte Küche servirt wurden. Schon vom frühen Morgen ab herrschte Kaiserwetter; gelinder Frost hatte die Wege und Stege trocken gelegt und freundliche Sonnenstrahlen beleuchteten den in herbiliche Pracht eingehüllten Forst. Nach dem Dejeuner wurde sofort zum zweiten Jagen nach dem Hallerbruche geist und schon um 1 Uhr 30 Minuten widerhallte der erste scharfe Büchsenknall an den Höhen, vielfaches Echo hervorruhend. Auch hier tönte Schuß auf Schuß und nach dem Verlaufe einer Stunde war das Jagen beendet. Um 3 Uhr schon sammelte sich die hohe Jagdgesellschaft zum Diner im Schloß, und zwar im Reisezuge. Zur Strecke waren gebracht 225 grobe Sauen und kleinere Schweine, sowie 10 Hirsche; Se. Majestät der Kaiser hatte allein 14 grobe Sauen und 8 Hirsche erlegt. Um 4 Uhr 20 Minuten wurde die Strecke besichtigt und um 5 Uhr 5 Minuten bereits erfolgte die Abfahrt. — Leider hatte sich während des zweiten Jagens ein Unfall ereignet, eine von Sr. Excellenz dem Generalleutnant z. D. und Vice-Oberjägermeister v. Roze abgeschossene Kugel hatte, an einen Baum schlagend und von dort aus ricochetirend, den Stand Sr. Excellenz des Generalleutnants von der Armee v. Thile erreicht und war diesem Herrn in das Muskelfleisch des rechten Oberschenkels eingedrungen, so daß dieser die Jagd aufgeben und sich nach dem Jagdschloß zurückbringen lassen mußte. Hier in Hannover angelangt zeigte der verwundete Herr sich sehr munter und lautete auch das ärztliche Gutachten durchaus beruhigend und günstig. Um 5 Uhr 30 Minuten langte der kaiserliche Separat-train in der festlich geschmückten Empfangshalle des Staatsbahnhofes an; wiederum hatten sich tausende von Verehrern des Heldenkaisers eingestellt und empfingen den geliebten Monarchen mit jubelnden Hochrufen. Se. Majestät verließen den Salonwagen, begrüßten den anwesenden Stadtkommandanten Generalleutnant v. Warby. Nachdem inzwischen die Lokomotive umgesetzt, bestieg Se. Majestät nach erfolgter herzlichster Verabschiedung von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht den Salonwagen und unter andauernden Hochrufen dampfte der kaiserliche Zug in der Richtung nach Berlin ab. (H. C.)

* Hannover, 15. November. (Eingabe.) Die hiesige Handelskammer hat, nachdem ihr Eintreten gegen den Offizierkonsumverein bei den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft nicht die gewünschte Unterstützung gefunden hatte, in gleicher Angelegenheit an den Fürsten Bismarck — sowohl in seiner Eigenschaft als Reichskanzler wie als Handelsminister — eine Eingabe gerichtet, in welcher dieser unter Darlegung der aus dem Projekte für die kaufmännischen und gewerblichen Kreise resultirenden Nachteile ersucht wird: dafür eintreten zu wollen, daß diese Gefahren abgewandt werden, und insbesondere, daß von der Verleihung der juristischen Persönlichkeit an das Offizier-Vereinshaus abgesehen werde.

* Aus Westfalen, 17. November. (Adressbuch deutscher Exportfirmen.) Heute hatten wir zum ersten Male Gelegenheit, den auf Anregung des preussischen Handelsministeriums im Auftrage des deutschen Handelstages und des Centralverbandes deutscher Industrieller herausgegebenen ersten Band des Adressbuches deutscher Exportfirmen zu sehen, der in reichster Ausstattung 90 Quartbogen stark die zwei Abtheilungen enthält: I. Bergbau und Metallindustrie. II. Maschinen, Transportmittel und Instrumente. Wir müssen gestehen, daß hier ein Riesenwerk vorliegt, das in vier Sprachen — deutsch, englisch, französisch und spanisch oder italienisch, russisch, schwedisch, dänisch — abgefaßt, ganz gewiß zur Hebung des deutschen Exporthandels beitragen wird und das durch seine großartige Ausstattung nicht in letzter Linie auch der deutschen Buchdruckerei — es wird bei D. Spamer in Leipzig verlegt — zur Ehre gereicht. Der zweite Band wird demnächst erscheinen und die Textilindustrie umschließen mit den Hauptgruppen der Fabrikation in Baumwolle, Wolle, Leinen, Seide, Hanf, Jute u., dazu die chemikalischen Erzeugnisse nebst Drogen, Farbstoffen u. Der dritte Band wird alle übrigen Industriezweige enthalten, insbesondere in Steinen, Erden und Glas, in Holz und Holzwaaren, in Leder, Papier und in allen Konsumtibilien.

Frankreich.

* Paris, 17. November. (Der Anfall auf Ferry) wird durchweg nicht für ernst genommen. Man hat es wahrscheinlich mit der That eines Verrückten zu thun. Der Vorfall hat Aehnlichkeit mit der neulich in Danzig erfolgten Verhaftung eines hungrigen

Karren, der angeblich Bismarck tödten wollte. Die Blätter behandeln den Vorfall ganz nebensächlich. Die Radikalen wollen an ein bestelltes Attentat glauben machen.

Britisches Reich.

* London, 16. November. (Stöcker.) Ueber den lärmenden Verlauf, den der von Herrn Stöcker angekündigte Vortrag über christlichen Sozialismus in der Memorialhalle genommen, berichtet die „Allg. Korresp.“: „Eine halbe Stunde mochte der unmenschliche Lärm gewährt haben, als der Sozialistenführer Taubenspeck auf die Tribüne gerufen wurde. Nach kurzer Verhandlung mit dem Ausschusse winkte er Ruhe und alsbald war es ihm möglich, sein Uebereinkommen mit Herrn Stöcker zu verkündigen. Den Sozialdemokraten sollte gestattet werden, nach dem Vortrage eine Diskussion zu eröffnen. Die Art und Weise, in welcher diese Ankündigung geschah, war jedoch so beleidigend für Herrn Stöcker, und die weitere Forderung, einen sozialistischen Präsidenten zu wählen, so anmaßend, daß dem Ausschusse nichts Anderes übrig blieb, als die Versammlung aufzulösen. Mit einem Triumphgeschrei stürmten nun die Sozialdemokraten auf die Tribüne und versuchten es, ein Meeting zu eröffnen. Trotz ihrer Drohungen hielt eine kleine Schaar der Begleiter Stöckers Stand und ließ jene nicht zu Worte kommen. Diese stimmten nun die Marschmusik an. Auf der Gallerie antwortete man mit der „Wacht am Rhein“ und Hochrufen auf den Kaiser. So ging es über eine Stunde fort, bis endlich die Polizei einschritt und dem Standale durch Räumung der Halle ein Ende machte.“

Italien.

* Genua, 19. November. (Der deutsche Kronprinz) ist in der vergangenen Nacht um 12 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhof von dem deutschen Botschafter v. Kessel, dem deutschen Generalkonsul Dr. Bamberg, den Offizieren des deutschen Geschwaders, dem Präsidenten und dem Sindaco Genuas, von zahlreichen italienischen Offizieren und Angehörigen der deutschen Kolonie empfangen worden. Das Musikkorps der von der Municipalgarde gestellten Ehrenwache spielte die Nationalhymne. Der Kronprinz auf der Fahrt nach dem königlichen Palaste durch die illuminirten Straßen von den freudig erregten Menschenmassen unausgesetzt mit Ovationen und Händeklatschen begrüßt, trat, als die Ovationen vor dem Palaste fortbauerten, auf den Balkon, um zu danken.

Spanien.

* Valencia, 18. November. (Vorbereitung für den Empfang des deutschen Kronprinzen.) Die hiesigen Behörden sind mit Vorbereitungen für den festlichen Empfang des deutschen Kronprinzen beschäftigt. Der deutsche Gesandte in Madrid, sowie der Oberstkammerer und ein Flügeladjutant des Königs werden am nächsten Dienstag hier erwartet.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 20. November. (Strafkammer.) Am 16. d. M. standen drei Sachen wegen Körperverletzung an und wurden in den ersten beiden Fällen die Thäter auf Grund des § 223a, der Einlieger Wilh. Meier hier, zu 4 Monat, der Sim. Diekmann hier zu 4 Wochen, und die Ziegler Sim. Dietmann und Aug. Schäfer aus Luerdissen zu je 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Der dritte Fall, gegen den Kolon Friedr. Platena zu Meinberg, wurde in der Berufungsinstanz verhandelt und endete mit der Aufhebung des Urtheils I. Instanz und Verurtheilung des Angeklagten zu 4 Wochen Gefängnis. Die am 17. angestandene Berufung in Sachen des Domänenpächters Oberamtmann Ernst Rodemann zu Barenholz wegen Sonntagsentheiligung wurde verworfen.

* Detmold, 18. November. (Näherung der Schantgefäße.) Mit dem 1. Januar 1884 tritt bekanntlich für ganz Deutschland das Gesetz betr. die Näherung der Schantgefäße in Kraft, und haben sich wohl alle Gastwirthe in dieser Beziehung bereits genügend vorgelesen. Weniger beachtet wird aber die ebenfalls im Gesetz enthaltene Bestimmung, daß die Gastwirthe auch verpflichtet sind, stets vorschriftsmäßig geachtete Flüssigkeitsmaße, deren Inhalt dem der Schantgefäße entspricht, bereit zu halten, und außer bei der polizeilichen Kontrolle auch jedem Gast auf Verlangen das Nachmessen zu gestatten. Es dürfte Zeit werden, sich nach solchen Maßen umzusehen.

* Detmold, 19. November. (Perpetua.) Am vergangenen Sonnabend hatte der hiesige Gesangsverein „Perpetua“ wieder ein Konzert veranstaltet, welches ein so zahlreiches Publikum angezogen, daß der geräumige Saal des Odeon die Erschienenen nicht alle fassen konnte. Durch die freundliche Unterstützung des Fräulein Johanne Meyer, der Herren Hofmusikl. Lacour und Wolff, sowie des Herren Hauptboisten Vertram bot das Programm eine reiche Abwechslung. Fräulein Meyer, welche über eine weiche, sympathische Stimme von guter Schulung verfügt, erfreute mit der reizenden Wiedergabe des Schubert'schen Liedes „Frühlingsglaube“ und der Arie der Fatime aus „Oberon“, wofür sie, besonders nach der letzteren, so lebhaften Beifall erntete, daß sich die geschätzte Dame zu einer Extranummer entschloß. Auch das Violinsolo des Herrn Lacour wie das Cello solo des Herrn Wolff, beide Vortragende anerkannte Künstler unserer früheren Hofkapelle, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Chöre

des Konzert gebenden Vereins gelangten sämtlich glatt und präzise zum Vortrag und zeugten von fleißigem Studium und Lust und Liebe zur Sache, während die Solovorträge der Mitglieder bewiesen, daß der Verein auch über ganz tüchtige Einzelkräfte verfügt. Alles in Allem genommen, zeigte dies Konzert von Neuem, wie ernst es sich die Perpetua um die Pflege des Gesanges sein läßt, und werden die Freunde desselben eine baldige Wiederholung solchen Abends gewiß mit Freuden begrüßen. Nach dem Konzert hielt ein Kränzchen die tanzlustige Jugend noch ziemlich lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

* Minden, 16. November. (Zur Zahlungseinstellung.) Die Unterbilanz im Konkurse Theodor Müller hieselbst dürfte sich noch etwas ungünstiger für die Gläubiger gestalten, als gestern angegeben. Sie kann sich recht wohl von 270,000 M auf 290,000 bis 300,000 M vermehren. Bei dem angeblichen Mangel einer Bilanz ist der Status schwer erkennbar. Bremer Häuser verlieren 160,000 bis 170,000 M, der Rest vertheilt sich auf andere größere Plätze wie Antwerpen u., von welchen amerikanischer Speck bezogen wurde. Selbstverständlich sind auch Mindener Geschäftsleute in Mit-Leidenenschaft gezogen. Der erhebliche Preisrückgang der vor Einführung der Zölle sehr gestiegenen ausländischen Fettwaaren soll zur Herbeiführung der in Rede stehenden Katastrophe ein gut Theil beigetragen haben.

* Pyrmont, 15. November. (Verwendung der indirekten Reichsteuern.) Am 9. d. Mts. wurde hier eine Versammlung abgehalten, in welcher eine Resolution betreffs Verwendung des auf Waldeck-Pyrmont entfallenden Antheils an den indirekten Reichsteuern und Zöllen beraten und beschlossen wurde. Mit kurzer Motivierung wird in derselben der Landesregierung wie dem Landtage gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß der obengenannte, auf Waldeck-Pyrmont entfallende Antheil „zur Ermäßigung der direkten Staatssteuern verwandt oder an die sehr belasteten Gemeinden der beiden Fürstenthümer zur Bestreitung ihrer kommunalen Bedürfnisse überwiesen werde.“ Diese Resolution, für welche in den letzten Tagen in den einzelnen Gemeinden Unterschriften gesammelt wurden, ist an das Landesdirektorium und an die Ständekammer abgegangen. Für wird jedoch eine zweite Resolution in entgegengefügtem Sinne von hieraus auf dem Fuße folgen. Von einem Cigarrenfabrikanten aus Holzhausen wurde nämlich in jener Versammlung der Gegenantrag gestellt, „die Verwendung gedachter Steuern in analoger Weise wie in Preußen, nämlich zur Befreiung der beiden niedrigsten Steuerklassen von der Staatssteuer, zu befürworten.“ Da dieser Gegenantrag in der Versammlung keine Unterstützung fand, so wurde zu seiner Propagierung dieser Tage ein Flugblatt verbreitet und sodann in Holzhausen eine Versammlung abgehalten, infolge deren gestern für eine Resolution im Sinne dieses Gegenantrages Unterschriften gesammelt worden sind. Mit Spannung erwartet man nun die Verhandlungen der Ständekammer, welche vorgestern ihre Arbeiten in Krosen wieder aufgenommen hat. (D. C.)

Vermischtes.

* Zwei echte Engländer. Gelegentlich des Durchschlags des Ahrberg-Tunnels hatten sich, wie der „Bozener Zeitung“ mitgetheilt wird, zwei Engländer mit dem Anerbieten an die Bauunternehmung gewandt, sie wollten je 1000 Stk. (20000 M.) aussetzen, wenn ihnen gestattet wäre, nach erfolgtem Durchschlag im Tunnel sich als Erste die Hände reichen zu dürfen. Dieses echt englische Anerbieten soll angenommen und der betreffende Betrag dem Fonds für das Arbeiterfest, das nach glücklich beendeter Durchschlag stattfindet, überwiesen worden sein.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 17. November. Der Postdampfer Hohenstaufen, Kapitän Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 31. Oktober von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen. S. u. O.

Marktberichte.

* Bielefeld, 17. November. Weizen 20,25, Roggen 15,50, Gerste Ia 14,50, Gerste IIa 17,50, Hafer 15,—, Bohnen 15,50, Buchweizen —, Rübsöl 76,—, Raff. Del 29,60, Raps 21,—, Rotherbsen 21,—, Futtererbsen —, Spiritus —, per 100 Rilo.

* Berlin, 19. November. Weizen still, per Novbr.-Dezbr. 180,—, per April-Mai 188,— M. Gef. — Ztr. Roggen behauptet, per Novbr.-Dezbr. 146,50, April-Mai 151,50 M. Gef. 4000 Ztr. Hafer still, per Novbr.-Dezbr. 127,—, April Mai 133,— M. Gef. — Ztr. Rübsöl matt, loco mit Faß 66,20, ohne Faß 65,30, per Novbr. 65,80, April-Mai 65,80 M. Gef. — Ztr. Spiritus besser, loco 50,30, per Novbr. 50,30, Nov.-Dezbr. 48,80, April-Mai 50,— M. Gef. 1000 l. Petroleum fest, loco 26,20, per Novbr.-Dezbr. 25,80, Dezbr.-Januar 25,80 M. Gef. — Ztr.

* Köln, 19. November. Weizen hiesiger 19,50, fremder 19,50, per Nov. 18,45, per März 19,20, per Mai 19,35. Roggen hiesiger 15,50, fremder 15,50, per Nov. 13,80, per März 14,50, per Mai 14,80. Hafer hiesiger 15,—, fremder 15,—. Rübsöl in Partien 36,—, per Mai 34,60.

* Neuf, 19. November. Weizen à 100 Rilo erster Qualität 19,80, zweite Qualität 17,80. Landroggen 100 Rilo 1. Qualität 16,—, 2. Qualität 14,—. Wintergerste 15,50. Buchweizen à 100 Rilo 1. Qualität 15,50, 2. Qualität 15,—. Hafer per 100 Rilo 15,60. Raps à 100 Rilo 1. Qualität 33,—, 2. Qualität 31,50. Kartoffeln à 100 Rilo 4,—. Sen à 50 Rilo 3,60. Roggenstroh à 600 Rilo 28,— M.

Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Ztr. M. 71,50, Rübsöl per 100 Rilo faßweise 73,—. Gereinigtes Del per 100

Rilo 3 M. höher als Rübsöl. Preßkuchen per 1000 Rilo M. 132,—. Kleien per 50 Rilo 5,60.

* Bremen, 19. November. Petroleum fest, loco 8,35, per Dez. 8,35, Jan. 8,45, Febr. 8,55, März 8,65. Schmalz Marke Wilcox loco 42, per Nov.-Dez. 42.

Berliner Kurse vom 19. November.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	102,—	4 1/2 % Oesterr. Silberrente J/J.	66,75
4 1/2 % Preuss. kons.	102,60	4 1/2 % „ Papierrente M/N	65,50
4 „ „ „	101,10	4 „ „ Goldr.	83,25
3 1/2 % Staatsanl. Sch.	99,—	5 „ „ 60r Loos.	117,25
4 „ Oestpr. Pfdb.	100,80	Oesterr. 64er Loose	312,10
3 1/2 % Pomm.	91,10	5 % Russ. Stieglitz VI. Ser.	81,25
4 „ „ „	101,60	5 „ „ 62er Anl.	85,10
4 1/2 % „ „	112,—	5 „ „ 71er „	85,50
4 „ neue Posen.	100,60	5 1/2 % „ 75er „	75,60
4 „ Westfäl.	101,50	4 „ „ 77er „	77,20
4 „ Westpreuss.	101,75	4 „ „ 80er „	79,40
4 1/2 % Rhein.-Wstf. Rtnb.	100,90	5 „ „ III Orient. Anl.	56,10
		5 1/2 % Russ. Prämien 66	128,—

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Berg.-Märk. Bank	117,75	Aachen-Mastricht	54,—
Braunschweig-Hannov.	86,—	Bergisch-Märkische	125,75
Hypoth.-Bank	86,—	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Bremer Bank	109,60	Dortmund-Enschede	61,50
Deutsche Bank	144,25	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Disconto-Gesellschaft	184,80	Gotthardbahn	94,90
Essener Creditanstalt	96,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Gothaer Grundkr.-Bank	64,—		
junge	76,—		
Hannoversche Bank	112,—		

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Köln. Wechslerbank	93,—	Aachen-Mastricht	54,—
Leipz. Disconto-Ges.	105,—	Bergisch-Märkische	125,75
Oesterr. Kreditanstalt	472,50	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Preuss. Bodenkreditb.	98,50	Dortmund-Enschede	61,50
Hyp. Akt.-Bk.	88,90	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Hypoth.-Vers.	92,—	Gotthardbahn	94,90
Reichsbank	149,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Schaffhausen. Bankv.	90,10		
Westfälische Bank	96,—		

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Köln. Wechslerbank	93,—	Aachen-Mastricht	54,—
Leipz. Disconto-Ges.	105,—	Bergisch-Märkische	125,75
Oesterr. Kreditanstalt	472,50	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Preuss. Bodenkreditb.	98,50	Dortmund-Enschede	61,50
Hyp. Akt.-Bk.	88,90	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Hypoth.-Vers.	92,—	Gotthardbahn	94,90
Reichsbank	149,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Schaffhausen. Bankv.	90,10		
Westfälische Bank	96,—		

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Köln. Wechslerbank	93,—	Aachen-Mastricht	54,—
Leipz. Disconto-Ges.	105,—	Bergisch-Märkische	125,75
Oesterr. Kreditanstalt	472,50	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Preuss. Bodenkreditb.	98,50	Dortmund-Enschede	61,50
Hyp. Akt.-Bk.	88,90	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Hypoth.-Vers.	92,—	Gotthardbahn	94,90
Reichsbank	149,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Schaffhausen. Bankv.	90,10		
Westfälische Bank	96,—		

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Köln. Wechslerbank	93,—	Aachen-Mastricht	54,—
Leipz. Disconto-Ges.	105,—	Bergisch-Märkische	125,75
Oesterr. Kreditanstalt	472,50	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Preuss. Bodenkreditb.	98,50	Dortmund-Enschede	61,50
Hyp. Akt.-Bk.	88,90	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Hypoth.-Vers.	92,—	Gotthardbahn	94,90
Reichsbank	149,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Schaffhausen. Bankv.	90,10		
Westfälische Bank	96,—		

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Köln. Wechslerbank	93,—	Aachen-Mastricht	54,—
Leipz. Disconto-Ges.	105,—	Bergisch-Märkische	125,75
Oesterr. Kreditanstalt	472,50	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Preuss. Bodenkreditb.	98,50	Dortmund-Enschede	61,50
Hyp. Akt.-Bk.	88,90	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Hypoth.-Vers.	92,—	Gotthardbahn	94,90
Reichsbank	149,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Schaffhausen. Bankv.	90,10		
Westfälische Bank	96,—		

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Köln. Wechslerbank	93,—	Aachen-Mastricht	54,—
Leipz. Disconto-Ges.	105,—	Bergisch-Märkische	125,75
Oesterr. Kreditanstalt	472,50	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Preuss. Bodenkreditb.	98,50	Dortmund-Enschede	61,50
Hyp. Akt.-Bk.	88,90	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Hypoth.-Vers.	92,—	Gotthardbahn	94,90
Reichsbank	149,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Schaffhausen. Bankv.	90,10		
Westfälische Bank	96,—		

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Köln. Wechslerbank	93,—	Aachen-Mastricht	54,—
Leipz. Disconto-Ges.	105,—	Bergisch-Märkische	125,75
Oesterr. Kreditanstalt	472,50	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Preuss. Bodenkreditb.	98,50	Dortmund-Enschede	61,50
Hyp. Akt.-Bk.	88,90	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Hypoth.-Vers.	92,—	Gotthardbahn	94,90
Reichsbank	149,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Schaffhausen. Bankv.	90,10		
Westfälische Bank	96,—		

Bankaktien.		Eisenbahn-Stammaktien.	
Köln. Wechslerbank	93,—	Aachen-Mastricht	54,—
Leipz. Disconto-Ges.	105,—	Bergisch-Märkische	125,75
Oesterr. Kreditanstalt	472,50	Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,50
Preuss. Bodenkreditb.	98,50	Dortmund-Enschede	61,50
Hyp. Akt.-Bk.	88,90	Gal. C. Ludwb. (gar.)	120,20
Hypoth.-Vers.	92,—	Gotthardbahn	94,90
Reichsbank	149,25	Kronpr. Rudolf (gar.)	71,10
Schaffhausen. Bankv.	90,10		
Westfälische Bank	96,—		

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 19. November. Der Kaiser Alexander von Rußland hat zur Begrüßung Sr. R. R. Hoheit des Kronprinzen den Admiral Tschibuchoff mit der Korvette „Svetlana“ und noch einer zweiten Korvette nach Genua entsendet.

* Genua, 19. November. Der Kronprinz verließ heute Nachmittag um 2 Uhr den königlichen Palast, um sich im Hafen zur Fahrt nach Spanien einzuschiffen. Er trug die Uniform eines Generalfeldmarschalls mit italienischen Ordensabzeichen. Eine Kompanie Infanterie mit Fahne und Musik hatte am Hafen Aufstellung genommen und erwies die militärischen Ehren.

Dicht an der Landungsbrücke stand eine Abtheilung Feuerwehr; der Kronprinz schritt die Front derselben ab und lobte ihre treffliche Haltung. Bei der Verabschiedung von den Vertretern der Stadt bemerkte der Kronprinz, es werde ihm zum Vergnügen gereichen, bei allen Gelegenheiten von seiner Freundschaft für Italien und das königliche Haus Savoyen Zeugnis ablegen zu können. Im Augenblick, als der Kronprinz an Bord des „Adalbert“ ging, zogen die sämtlichen im Hafen liegenden deutschen, italienischen und russischen Schiffe Salaflaggen auf; die Matrosen standen in den Raken, die Musikkorps stimmten die italienische und deutsche Nationalhymne an, Artilleriesalven erschallten und die zahlreiche Menge fiel mit begeisterten Hurrarufen ein. Eine große Reihe von Barken begleitete das kronprinzliche Schiff noch etwa eine Stunde weit, bis das deutsche Geschwader unter nochmaligen Artilleriesalven den Hafen verlassen hatte. General Carava und der deutsche Botschafter v. Reudell hatten den Kronprinzen bis an Bord des Schiffes begleitet. Die Brücke, bei welcher der Kronprinz sich einschiffte, wird mit Ermächtigung desselben in Zukunft seinen Namen führen.

* Madrid, 19. November. Der hiesige deutsche Gesandte und die zum Empfange des deutschen Kronprinzen bestimmten Persönlichkeiten gehen heute nach Valencia, der königliche Hofzug geht am Dienstag dorthin. Eine Batterie Feldartillerie wird bei der Landung des Kronprinzen Salutschüsse abgeben. Die Behörden werden zum Empfange auf dem Quai versammelt sein. Die Truppen, 10 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie und ein Regiment Artillerie, werden Spalier bilden.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Nov.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
19.	11. Mrgs.	27. 10,4	5	98	SW. frisch.
19.	8 U. Abds.	27. 11,4	5	96	
20.	8 U. Mrgs.	27. 10,6	3,5	95	

Allgemeiner Witterungscharakter:
20. bewölkt; Regenschauer.
Sonnen-Aufgang 8 U. 10 Min., Untergang 3 U. 45 M.
Mond-Aufgang 11⁴² Abds., Untergang 11²² Vorm.

Meteorologische Beobachtungen vom 19. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen ..	748	+ 3	SW., mässig, heiter.
Kopenhagen ..	760	+ 5	S. schwach, bedeckt.
Stockholm ..	760	+ 3	SSW., leicht, bedeckt.
Naparra ..	759	+ 2	SW., mässig, bedeckt.
Petersburg ..	—	—	—
Moskau ..	775	— 2	S., bedeckt.
Hamburg ..	760	+ 4	SSW., leicht, bedeckt.
Memel ..	765	+ 4	S., schwach, Nebel.
Paris ..	764	+ 9	SW., leicht, bedeckt.
Wien ..	760	+ 5	S., frisch, Regen.
Karlsruhe ..	765	+ 4	SW., leicht, Regen.
Wiesbaden ..	764	+ 3	W., leicht, Regen.
München ..	767	0	SO., wolkig.
Chemnitz ..	765	+ 3	SW., leicht, heiter.
Berlin ..	764	0	S., halb bedeckt, Reif.
Wien ..	768	+ 1	Still, bedeckt.
Breslau ..	766	+ 3	W., leicht, Regen.

London: milde.
Unter dem Einflusse einer ziemlich tiefen Depression nördlich von den Shetlands und des hohen Luftdrucks im Osten wehen im Nord- und Ostseegebiete lebhaft südliche bis westliche Winde bei trüber Witterung und meist steigender Temperatur. Ueber Central-Europa ist bei vorwiegend schwacher südlicher Luftströmung das Wetter veränderlich, im Westen vielfach regnerisch ohne wesentliche Wärmeänderung. In Deutschland liegt die Temperatur fast allenthalben über der normalen, stellenweise wird Nachtfrost gemeldet.

Ringofen-Ziegelei-Verpachtung.
An einen kautionsfähigen Pächter, im Besitz der nötigen Mittel, ist eine Ringofenziegelei in der Nähe Dresdens zu verpachten. Pächterlustige wollen sich unter J. T. 859 in der Annoncen-Expedition der Herren Haafenstein & Vogler in Dresden gefl. melden.

Commis.
Für ein Kolonialw.-Geschäft wird zum 1. Januar l. J. ein angeheuerter Commis gesucht. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten werden unter H. K. 308 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Toilette-Seifen
der renommiertesten Fabriken Deutschlands, Englands u. Frankreichs, von den billigsten Preisen an empfiehlt
Aug. Kersten, Hoflieferant.

Gegen
Hals- & Brustleiden
sind die **Stollwerck'schen** Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Sämtliche gedruckte Landtags-Verhandlungen und Gesetzbücher des Fürstenthums Lippe vom Jahre 1838 an bis zum letzten Landtage sind zum billigen Preise zu verkaufen. Näheres ist durch die Exp. d. Btg. zu erfahren. (307)

Günstige Weihnachts-Offerte.
10 verschiedene Jugendschriften, vollst. neu, illustr., eleg. gebd., für Knaben wie Mädchen gleich geeignet, versendet statt 10 M. für nur 4 M. Für neue tadellose Exemplare wird garantirt.
Eduard Thiele, Buchhandl., Leipzig, Bayersche-Str. 122.
NB. Bei Fr.-Einsendung d. Betrags von 4 M. erfolgt Fr.-Zusendung - Weihnachts-Cataloge auf Verl. gratis u. franco.

Bildungs-Verein.
Donnerstag, 22. Nov. 8^{1/2} Uhr
Vortrag
des Herrn Th. Kliem, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr:
Ueber Lösch- und Rettungswesen.

Haupt- und Schluß-Ziehung
vom 20. bis 27. Novbr.
dieses Jahres.

V. Lotterie von Baden-Baden, darunter Hauptgewinne i. W. v.:

60000 Mark,

Fünftausend Gewinne,
30000 Mark,
12000 Mark,
6000 Mark, 5000 Mark,
4000 Mark, 3000 Mark,
2500 Mark, 2000 Mark
u. s. w.

Original-Loose
à 10 Mk. 50 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer
sind zu beziehen durch
A. Molling,
General-Debit,
HANNOVER.

Die Kaffee-Grosshandlung
von Wulfs & Lesers in Bremen empfiehlt folgende auf die Reinheit des Geschmacks geprüfte Qualitäten:
feiner Santos-Kaffee à 40 Pf. pr. Pfd.
feinster dto. „ à 45 „ „ „ „
feinster Campino „ à 50 „ „ „ „
feiner grüner Java „ à 60 „ „ „ „
feinster dto. „ à 70 „ „ „ „
feiner gelber „ à 70 „ „ „ „
feinster dto. „ à 80 „ „ „ „
feiner Guatemala „ à 70 „ „ „ „
feinster dto. „ à 75 „ „ „ „
Sämtliche Sorten sind kräftig u. rein schmeckend. Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 9^{1/2} Pfd. Netto gegen Nachnahme.

Zwetschenbäume
habe noch einige hundert Stück in Pracht-Waare abzugeben, bis zur Krone 2 Meter und noch höher und kräftig, daher sehr passend an Wegen oder auf Weiden; die Preise sind verhältnismäßig billig.
S. Delker, Baumschulbesitzer Detmold.

Bergmann's Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 J bei Chr. Käte in Detmold und S. H. Knie, Salzhausen.

Zur gefl. Beachtung!
Die bewährten Präparate Odontine gegen Zahnschmerzen pr. Flacon 50 J, Acetone gegen Hühneraugen pr. Flacon 40 J, Veg. Haarbalsam (anerkannt vorzüglichstes Haarwuchsmittel) pr. Flacon 60 J, empfiehlt Kaufmann August Kampmann in Detmold.

Eine große Auswahl Winter Paletots von 22 M an, Kaiser mützel 20 M, Jaquetts und Röcke 17 M, Joppen 8 M, Hosen 8 M, Westen 4,50. Anzüge nach Maß 45 M, Schlafrocke 13 M empfiehlt bei Baarzahlung mit 5% Rabatt
Aug. Köster Ww., Hornstraße.

Ein Theilhaber gesucht, welcher sich mit 6—10,000 M. an einem kleinen rentablen Cigarrenfabrik-Geschäft aktiv betheiligen will.
Die Einlage kann sicher gestellt werden.
Offerten unter Nr. 291 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Weihnachts-Ausverkauf!
Mein diesjähriger Ausverkauf umfasst sämtliche Artikel des reichhaltigen Lagers, und gewähre neben den niedrigsten Preisen noch 10 % Rabatt.
G. Trenenfelds.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agenturen des Norddeutschen Lloyd:
Salomon & Oppenheimer, Detmold,
W. Schröder, Lemgo,
A. H. Badrach Ww.,

285 ste von der Hamburgischen Regierung errichtete und staatlich garantierte Geldverloosung im Betrage von 9 Millionen 620,000 Mark, verlosbar während fünf Monaten. Bei 100,000 Loosen 50,500 Gewinne! Hauptpreise 1—7 Klasse: 1 von 500,000 im glückl. Fall; 1 à 300,000, 1 à 200,000, 2 à 100,000, 2 à 90,000, 80,000, 2 à 70,000, 60,000, 2 à 50,000, 30,000, 5 à 20,000 u. s. f.
Ziehung 1. Klasse: 12. und 13. December.
Amtliche Ziehungslisten und amtliche Pläne, Gewinn-gelder werden rasch und ohne den geringsten Anstand versandt.
Ganze Originalloose 1. Klasse für M. 6, halbe für M. 3, viertel für M. 1.50 empfiehlt
Siegmund Levy amtlich konzeffionirtes Lotterie-Geschäft, Werstraße 10, Hamburg.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage die
Schenk- und Gastwirthschaft Gasthof „Stadt Detmold“
übernommen habe.
Mittagstisch von 50 Pfennig an; für Ausspann warme, geräumige Stallung.
Reelle Bedienung wird zugesichert und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.
Detmold, den 20. November 1883.
W. Iselhorst.

Weihnachts-Ausverkauf
bei
Fr. Burghard.

Patente. Medaillen.
Goldene Medaille, Amsterdam 1883.
Piano-Fabrik
von
Th. Mann & Cie.
Bielefeld
empfehlen ihre Patent-Pianos mit massiv eisernem Stimmstock.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend
Augenkranken!
In dem Buche Dr. White's Augenheil-methode, durch das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Franchisurmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn Carl Pustkuchen, Detmold und bei Herrn C. Petri Ww., Lemgo.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle
Universal-Glycerin-Seife
empfehle ich Jedermann als mildeste billige und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschlauge; dieselbe beseitigt bei längerer Anwendung alle Sonnenprossen, Hautausschläge, zu harte Rinde der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Weichheit und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder
H. P. Beyschlag in Augsburg
Alleinige Niederlage in Detmold bei Herrn S. Sahn, Leopoldstraße.